



herausgegeben von Th. Hell.

104. Mittwoch, am 30. December 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1836. Von A. v. Cromlig. IX. Jahrgang mit 8 Stadtsichen. 444 S.

Geschmückt und fein tritt **Vielliebchen** zum neunten Mal vor das Publikum, dem es sich von vorn herein durch ein treffliches Stadtsichblatt, die Wallfahrt, mit einer poetischen Erklärung dieser bunten Gruppen, zum wohlwollenden Empfange empfiehlt. Sind dann auch die übrigen Portraits in der gewohnten Ender-Stöber'schen Manier, so haben doch die Scenen von Armann-Rexsch ihr hervorragendes Verdienst, besonders für Auffassung und Technik, und Carl IX. auf die Hugenotten schießend, ist jeden Falls ein Bild voll Charakter und Geist.

Dies Blatt führt uns sogleich in die erste und Hauptabteilung „**Vielliebchen**“ ein, die wir ungern so kurz als wir müssen, abfertigen. Des Erzählers alte Kunst versucht sich hier an einem unzähligen Mal behandelten, durch und durch bekannten historischen Gegenstande, mit so viel Erfolg, daß er uns Achtung vor seinem Talente abnöthiget. Nicht jedem ist selbst der Muth gegeben, so notorische Charaktere, wie sie die „**Bartholomäus-Nacht**“ bringt, und über welche Jeder von uns sein Portrait schon fertig mit sich umherträgt, noch ein Mal auf die Leinwand zu bringen; Wenigen aber gewiß das Geschick, dies Wagniß mit Erfolg durchzuführen. Hier ist es auf eine überraschende Weise gelungen. Diesem durchweg bekannten Vorgange weiß der Verf. mit so viel neuen Motiven, so viel überraschenden Umschwüngen der Leidenschaft, des Glücks, der Voraussicht auszustatten, daß er uns in der That zu einem neuen wird, was wir über ihn wissen, sich unter der Hand gleichsam umwandelt und ein gänzlich unerwartetes, überraschendes Bild entsteht, aus Elementen, die wir anatomisch genau zu kennen glaubten. Besonders tritt der Charakter Carl IX. in einer neuen Form heraus. Wir sehen diesen, vom mütterlichen Gift zwar an Leib und Seele geschwächten, doch von Gemüth braven Fürsten, voll lebendigen Rechtsgefühles, tapfer gegen die mütterlichen Intriguen kämpfen, die Hugenotten mit seinem, freilich schwachen königlichen Scepter lange Zeit beschützen, empfänglich für das Verdienst ihrer Häupter, diese nach besten Kräften vertheidigen, bis ihn endlich eine Schwäche, die ihn ihren und seinen Feinden ausliefert, überfällt, und er nun, vom Gifttrank Catharina's besiegt, betäubt, seiner guten Natur vergessend, selbst zur Arkubuse

greift, um vom Fenster des Louvre her auf seine alten Schützlinge zu feuern. Diese Ansicht des königlichen Schwächlings ist neu, überraschend und — vielleicht wahr. Vieles in Carl IX. Leben macht die Schilderung seiner Zeit, die uns in ihm einen blutdürstigen Despoten darstellt, mehr als verdächtig. Carl liebte Coligny nicht eben, aber er scheute ihn als den größeren Geist, und gesiel sich an seinem Gehorsam und an der Nachgiebigkeit Condé's. Blutgier lag nicht in seinem Charakter, und es ist vollkommen wahrscheinlich, daß er mehr verführt und überrascht, als verrätherisch und schlecht war. Was der Verf. an Schatten hier abnimmt, thut er bei Catharina hinzu, und wir sind fast der Meinung, daß hier ein „Zuviel“ sichtbar werde. Eine Mutter, die dem Sohne Gifttränke mischt, hat etwas Unglaubliches in sich; es wäre genug gewesen, meinen wir, wenn der Erzähler sie durch Wein und Lüste ihr Ziel erreichen ließ. Sehr gelungen ist Elisabeth von Oesterreich, die wir zugleich für vollkommen historisch halten, während des Königs Schwester, die Braut Heinrichs von Navarra, uns doch allzu künstlich gehalten scheint, um vollkommen naturgemäß zu seyn. Eine Tochter Katharina's von Medicis muß natürlich in den Künsten der Verstellung einheimisch seyn, allein einer so verrätherischen Seele, wie Margarethe hier zeigt, hätte Heinrich IV. sich wohl nie anvertraut. Rührend ist die Episode Maria Touchet's, jenes lieblichen und liebevollen Kindes, das selbst seine Vorfolger segnet; historisch anziehend der Ball und das Traufest des königlichen Paares von Navarra, das auf einem Holzgerüst wie auf einem Schaffot, vor dem großen Portal von St. Denis vorbedeutungsvoll eingeseget wurde und dem sich die Kirchen schlossen; interessant Carl's ritterlicher Kampf für den verwundeten Coligny, den er am Ende doch nicht zu retten vermag. In Bezug auf Kunst der Gruppierung, Angemessenheit der Dialoge, Geschick in der Erzählung und Reinheit der Diction, halten wir diese Erzählung unsers Cromlig für eine seiner gelungensten Arbeiten, so wie sie darin gewiß durch Prägnanz, Fülle und anziehende Kraft der Ereignisse mit denjenigen seiner älteren Erfindungen zu wetteifern vermag, die zuerst die Augen des Publikums auf sein Talent lenkten. Eine entschiedene Rückkehr zur Energie der Erfindung wie der Ausdruckweise gibt sich hier kund und läßt die nachlassende Breite und Wortseligkeit der „**Pappenheimer**“ u. gänzlich vergessen.

Gegen diese ungemein gelungene Hauptarbeit tritt die Erzählung: „**Hans Waldmann, Bürgermeister von Zürich**“, etwas in den Schatten zurück. So wie

jene fast zu dem Umfange eines Romans heranstieg, so bleibt diese innerhalb der Grenzen einer kleinen historischen Skizze, ohne sich recht mit dem Elemente zu befreunden, das das Wesen der Novelle bildet. Zwar ist der Geschichte des edlen, nur einen Augenblick lang seiner selbstvergessenen Bürgermeisters Hans Waldmann eine Art von Doppelroman angefügt, allein dies ist auf gewaltsame Weise geschehen, ist willkürlich und greift nirgend in die Geschichte selbst recht ein. Magdalenen's Geschick ist und bleibt eine erhebliche Episode, nicht was sie seyn sollte, ein Element der Erzählung, während Anna's Liebe zu einer ziemlich verfehlten Darstellung Anlaß gegeben hat. So bleibt von dieser Erzählung nur das Historische als bedeutend übrig, und wenn nur dies auch bei seiner anziehenden Gestalt Ersatz für die fehlende Romantik gewährt, so gibt es dem Ganzen doch wesentlich den Charakter einer historischen Skizze, nicht einer Novelle. Die Geschichte des Siegers von Murten und Nancy, des großen Bürgermeisters Hans Waldmann von Zürich ist als ein Beispiel von der Unzuverlässigkeit der Volksgunst lehrreich und sehr gut dargestellt. Der Stoff ist so echt tragisch, daß wir uns wundern müssen, ihn nirgend in dramatischer Bearbeitung zu erblicken. Waldmann, der Zürich groß und mächtig gemacht, ist von dem Luzerner Frischhans Theilia, dem Sieger von Giornico, beleidigt worden und hält diesen gefangen; er ist geneigt, ihm zu verzeihen. Da erscheinen Gesandten der Eidgenossen und fordern seine Verzeihung. Waldmann, Macht und Ehre seiner Stadt über Alles liebend, antwortet ihnen durch die Enthauptung des Schuldigen. Von da an verfolgt ihn die Nemesis. Das Volk, das ihn vergötterte, wird nun von Gölmlin und Reding ihm abwendig gemacht. Man schreckt es durch die Furcht vor der Rache der Eidgenossen. Waldmann fällt, auf der Hogenover Matt sinkt sein schuldloses Haupt nach langer Marter auf falsche Anklage. Dem starken Mann erprekt nur die Entziehung der Ritterzeichen eine Ertränkung. — Der Leser sieht, daß der Verf. noch wie sonst seine Stoffe zu wählen weiß: denn dieser ist einer der ausgezeichnetsten, die er je bearbeitet. Dennoch muß er ihn nicht recht begeistert haben, denn die Ausstattung desselben ist weder reich, noch besonders innig. Doch die anziehende Gewalt des Stoffes selbst verleugnet sich nicht, und die Erzählung unterhält, wenn sie auch weder so kunstreich noch so begeistert ist, als die erste in diesem Bändchen.

Den Beschluß macht ein das Wallfahrtblatt erklärendes Gedicht.

Wohl ihnen, wenn der Glaube sie auch täuscht:
Der Weise, wie der Thor, von ihm geleitet,
Durchwält ein blinder Wandersmann durch Nacht
Und Dunkel seinen irren Pilgerpfad. —

Irrer Pilgerpfad — ei wohl! wenn ihn die innige Ueberzeugung von dem endlichen Zusammentreffen alles menschlichen Strebens an einem höchsten Ort, nicht erhellt.

Und so entlassen wir denn diese freundliche Gabe einer befreundeten und oft gehörten Muse mit dem Wunsche, sie noch öfter und noch lange zu hören.

W. v. Lüdemann.

Theorie der Statistik von J. Gräber von Hemsö. Bearbeitet von Dr. Alfred Reumont. Aachen u. Leipzig, bei J. A. Mayer. 1835. 126 S.

Der Name Gräber's von Hemsö, ehemaligen schwedischen Consuls zu Tanger und Tripoli, ist, seit dem sein treffliches Werk über Marokko erschien, zu ehrenvoll bekannt, als daß er nicht die beste Garantie für den Werth des vorliegenden Buches bieten könnte, aber Refer. freut sich auch noch, bemerken zu können, daß letzteres an dem Dr. Reumont einen ausgezeichneten, im Fache der Statistik wohlbewanderten Bearbeiter gefunden hat. Die kleine Schrift beginnt mit einer Einleitung über die Prinzipien, Begriffbestimmung, Scheidelinien, den Stoff, die Form, Entwicklung der letzteren, Eintheilung, vorbereitende Arbeiten etc., der Statistik, und geht dann zu der in vier Hauptklassen getheilten Chorographie über. Die darauf folgende Ethnographie (ebenfalls vier Klassen) mit allen Unterabtheilungen, so wie die im Schlusse besprochene Topographie, Thalassographie, Orographie etc., sind in kurzen, gedrängten Uebersichten eben so umsichtig, so verständig wie jene behandelt und das ganze Schriftchen ist dem Statistiker, sowohl dem ansehenden wie dem geübten, in jeder Hinsicht aufs Beste zu empfehlen.

E. v. Wachsman.

Berliner Theater-Almanach auf das Jahr 1836. Herausgegeben von Alexander Cosmar. Erster Jahrgang. Berlin, Wade. 8. 383 S.

Sechs in ihrer Art recht artige kleine dramatische Arbeiten, sämmtlich von Schriftstellern in Berlin, werden uns hier geboten, und der Almanach verdient daher den ihm gegebenen Namen. Albin hat die Eifersucht zum Hebel der Intrigue in seinem Lustspielchen: „Frau und Freund, oder die Flucht nach Afrika“, genommen, und diese verfehlt ihre Wirkung auf der Bühne nie. Angel's „Pistolenschuß“ ist dem Französischen geschickt nachgebildet, ohne daß etwas Ausgezeichnetes darin die Uebertragung veranlaßt haben kann. Weit anziehender ist die „Novize“, nach einem ältern franz. Singspiele von E. Blum bearbeitet, worin besonders Theresens Rolle zu den sehr dankbaren gehört. „Drei Frauen auf einmal“, ebenfalls nach dem Franz. von A. Cosmar, unterhält durch Verwicklung und komische Verlegenheiten recht angenehm, noch lustiger geht es aber in Kellstab's Posse: „Die drei Tanzmeister“, zu, die wir jedoch weniger größern Theatern als heitern Familienkreisen empfehlen möchten. Endlich schließt das Büchlein mit einem Puppenspiele von Jemandem (den wir aber recht wohl unter einem allgemein geachteten Namen als Novellist kennen), betitelt: „Quatember im Monde“. Eine humoristische Satyre auf dieses und jenes, das wir nicht verrathen wollen, wo aber jeder Unbefangene recht herzlich dabei lachen wird. Die Scene ist theils allüberall, theils im Monde, theils auf Erden, theils zwischen Mond und Erden, und an Abwechslung, folglich an Unterhaltung kann's dabei wohl dem Leser nicht fehlen, wenn sich auch vielleicht nirgend Darsteller dazu finden möchten.

Lh. Hell.

A n k ü n d i g u n g e n.

Deutscher Volks-Kalender.

In allen Buchhandlungen ist für 10 Groschen zu haben:

Deutscher
V o l k s - K a l e n d e r
für das Schaltjahr 1836.

Herausgegeben von F. W. Gubitz.

Mit einhundert und zwanzig Holzschnitten*), theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt.

15 Bogen Text auf Velin, Druckpapier.

Er enthält außer dem Kalender und allem dazu Gehörigen, den vollständigen Jahrmärkten (statt deren in den Exemplaren für alle Länder außer Preußen zwölf andere belebende und ergötzliche Aufsätze zu finden) u. s. w. die mannichfachen Abhandlungen über Nützlichs, Erzählungen, humoristische und satyrische Aufsätze, Parabeln, Hausregeln und sonst Allerlei. Dazu gibt er an Bildern: Bildnisse; 31 Geschichts- und Volkbilder; 24 Abbildungen von Städten, Bauwerken und Naturmerkwürdigkeiten, 2 Copien von geschätzten Gemälden, 20 allegorische Bilder, 3 Karten, 10 Abbildungen von Maschinen und ihren Ergebnissen; 10 Momente zu den verschiedenen Erzählungen; 10 Karrikatur- und Scherz-Bilder und 7 Wappen und andere Embleme.

Jeder wird sich leicht überzeugen, daß für einen solchen Preis nie etwas Aehnliches gegeben worden ist. —

Berlin, im December 1835.

Vereins-Buchhandlung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

*) Es sind einhundert und sechs und zwanzig; der Titel war aber eher gedruckt als die Schlußbogen.
Vereins-Buchhandlung.

Zweite N a h r u n g

für den

zunehmenden Verstand guter Kinder.

5te neu gestaltete Auflage.

Text deutsch und französisch,
mit vielen color. Kupfertafeln, geb. 2 Thlr. 16 Gr.
Leipzig, bei Fr. August Leo und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands.

Die Absicht mit dem hier anangezeigten Buche ist: Kindern von jugenommenem Denkvermögen, durch die den Bildern beigegebenen unterhaltenden Erklärungen, ihre Begriffe zu erbellen und die Beurtheilungsfähigkeit anzuregen und zu beleben, auch das sittliche, so wie das religiöse Gefühl zu wecken und schon frühzeitig das Gemüth des Kindes dafür empfänglich zu machen.

Ältern und Kinderfreunde, welche ihren Kleinen zum Geburt- oder Namensfeste oder sonstiger festlicher Veranlassung ein geeignetes Geschenk machen wollen, kann man dieses Buch mit Recht beachtend empfehlen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Memoiren eines Flüchtlings

oder

Continental; Chiaroscuro; Gemälde

von

August Traxel.

2 Bände. Preis 3 Thlr. 12 Gr. oder 6 fl.

Stuttgart, 1835.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tremordyn Cliff.

Von

Frances Trollope,

Verfasserin von Belgien und West-Deutschland im Jahre 1833.

Aus dem Englischen

von

D. von Czarnowsky.

8. Drei Bände. gebietet. Preis 4 Thaler oder 7 fl. 12 kr.

Die Verfasserin hat sich durch ihre geistreichen Schilderungen Nord-Amerikas und Belgiens einen wohlverdienten Ruf erworben. Wir übergeben hier der Lesewelt einen Roman, der sich nicht bloß durch die treffendste und pikanteste Darstellung der englischen vornehmen Welt, sondern auch durch eine durchweg interessante und spannende Handlung wahrhaft auszeichnet. Es ist ein Werk, das allgemeine Theilnahme finden wird.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Alexander, J. E., Skizzen aus Portugal während des Bürgerkrieges im Jahre 1834, nebst Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand und die Aussichten in die Zukunft Portugals. Aus dem Englischen übersetzt von D. Ungewitter. Mit 2 Abbildungen. 8. geb. 1 Thlr. 12 Gr.

Adler, D. K. F., Die Seefahrer, oder seltsame Schicksale und Abenteuer der Zwillingbrüder Wienholdt auf ihren Reisen durch Europa, Afrika und Amerika. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Dietrich, D. E., Ritter Feige von Bomsen, oder deutsche Kraft und Redlichkeit. 8. 1 Thlr. 4 Gr.

Pinke, M. H., Erinnerungen an K. F. G. Stöckhardt, bestehend in einer kurzen Biographie und einem Anhang von Originalbriefen, Gedichten und Aphorismen aus dessen Tagebuche. Seinen Freunden zum Andenken, angehenden Pres-

17

bigern zur Betrachtung und gebildeten Christen überhaupt zur Erbauung. 8. 20 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig und in

Freunden der schönen Literatur und Kunst, so wie Leihbibliotheken und Lesesirkeln empfehle ich:

Lyser, Umriss zu Schiller's Werken. Quer, Folio. 9 Blatt. 1 Thlr.

Novellenalmanach für das J. 1836. Cart. in Congree, Umschlag. 1 Thlr.

Woltmann, historische Darstellungen zu mehr individueller Kenntniß der Zeiten und Personen. 2te Aufl. gr. 8. br. 1 Thlr.

— Die weiße Frau. Die Eiche des starken Ritters. Zwei böhmische Volksagen. 8. br. 18 Gr.

— Der 7jährige Kampf der Stadt Gent. Ein Roman ohne Liebes, Intriguen. gr. 8. br. 1 Thlr. Leipzig, im December 1835.

Ludwig Scheck.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist in der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen:

J. Satori (Neumann), Novellenkränze. 2 Thle. 8. geh. 2 Thlr. 6 Gr.

Mit Vergnügen übergeben wir hiermit der Lesewelt ein neues Werk der geistreichen Verfasserin, deren schönes Talent uns bereits viele Romane dieser Art geliefert hat, die als eine unterhaltende Lecture mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden sind. Auch dieser Novellenkranz wird sich einer gleichen Aufnahme zu erfreuen haben und wir können ihn mit wahrer Ueberzeugung empfehlen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden, wie auch in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zum herabgesetzten Preis zu haben, und dem Bürger und Landmann zu empfehlen:

Quedlinburger, unterhaltender historischer Volkskalendar,

enthaltend: historische Nachrichten, — Geschichten, — Naturmerkwürdigkeiten, — moralische Aufsätze, — Anekdoten und nützliche Mittel für Land- und Hauswirthschaft.

Vom Jahre 1827—1835 in 9 Jahrgängen. Preis 1 Thlr 12 Gr.

Um Jedermann von dem so mannsfaltigen nützlichen Inhalte zu überzeugen, führen wir nur den Inhalt des 1sten Jahrgangs an, als: 1) Die Erober-

ung Constantinopels; 2) Zwölf interessante Erzählungen; 3) Klugheit, und Lebensregeln von Heidenreich, Pestalozzi, Herder und Wieland; 4) Zehn Geschichten religiösen und moralischen Inhalts; 5) Zwanzig merkwürdige Anekdoten; 6) Fünfzig beste Mittel für Land- und Hauswirthschaft. — Von gleich reichhaltigem Inhalte sind auch die folgenden Jahrgänge.

Der 10te Jahrgang für 1836 ist für 8 gGr. in obiger Buchhandlung zu haben.

Im Verlage des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Dhrseige.

Novelle von Dr. Schiff.

Der Name des Verfassers, einer unserer besten Novellisten, bürgt dafür, daß dieses Werk sowohl dem gebildeten Publikum eine genussvolle, wie der reiferen Jugend eine lehrreiche Unterhaltung gewährt.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Verlag der Kreuz'schen Buchhandlung in Magdeburg.

Taschenbuch der Geographie, mit 21 dem Texte angefügten fein gestochenen und colorirten Landkärtchen. 1 Thlr. 12 gGr.

Nicht nur wegen seiner gedrängten Uebersichtlichkeit der ganzen neuern Erdbeschreibung, sondern auch wegen der eleganten äußern Ausstattung eignet sich dieß Büchlein ganz besonders zu Geschenken an junge Leute.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Joh. Fr. Baerecke in Eisenach ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

John Mallan's praktische Bemerkungen über die Natur und Krankheiten der Zähne. Als Grundlage zu einer Pflege gesunder und kranker Zähne für gebildete Nichtärzte. Aus dem Englischen, mit Anmerkungen von Dr. B. Stilling. gr. 8, geh. 12 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Eduard Bübler in Magdeburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Meerfeld, B. G., Die Familie Walldorf. Ein historischer Roman a. d. J. 1813—15. 12. geh. 1 Thlr. 6 gGr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)